

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 8.

Dienstag den 26. Januar

1864.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr. — Einrückungsgeld: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Postfreie Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Für die baugelbesichtigten Gemeinden im Oberamtsbezirk Künzelsau (Gesellschafter von 1863 No. 69) sind folgende Gaben durch uns an das dortige gemeinschaftliche Oberamt vermittelt worden: Weiler Konradt 2 fl., Gemeindepflege Wundersbach 5 fl., Eritspfl. Bödingen 4 fl., Eritspfl. Weibungen 2 fl., Gemeindepflege Schiefingen 15 fl., erammelt durch Hrn. Dr. Zeller; von Sautler Schwarzlopf 1 fl., Küfer Maier 12 kr., Schlosser Zimmermann 30 kr., Zeller Weg 6 kr., C. S. 48 kr., Rfm. Knobel 5 fl., J. 5 fl., erammelt durch Hrn. Schulmeister Bues in Altenstätt; von Hr. Wackenbut 30 kr., Frau J. Witwe 2 fl., Stadtpf. Nr. 1 fl., Frau Rfm. W. 30 kr., Rfm. S. 30 kr., Dr. Sch. 30 kr., Schulm. B. 30 kr., Grünw. R. 6 kr., Kirchenopfer in Nagold 18 fl. 36 kr., Säger Reischler 4 fl., Hutm. Eng 18 kr., Gend. Sautter 1 fl., Gaußsche Mädchen- Schule 3 fl. 45 kr., Kirchenopfer in Gehausen 24 fl., Hatterbach 14 fl., Rordorf 7 fl. 15 kr., von B. 1 fl., Gbe. Hr. Kappler 2 fl., Schreiner Rauschenberger 24 kr., Anna Maria Rauschenberger 24 kr., Stadtpfarramt Bernsd 2 fl. 24 kr., durchs Pfarramt Zwickberg von dort 10 fl., von Gehausen 15 fl., Mühlebesitzer Rapp in Nagold 2 fl., durch Hrn. Pf. Stein in Rothfelden Collecte 30 fl. Zusammen 179 fl. 21 kr.

K. gemeinschaftliches Oberamt.
Scribent: B64g.

21^{er} Gehausen, Oberamts Nagold. **Gläubiger - Aufruf.**

Die Gläubiger des für mundtot erklärten Michael Friedrich Schneider, Bauers von hier, werden auf den Antrag seiner Geseftin und seines Pflegers hiemit angefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei einer der unterzeichneten Stellen anzumelden und zu beweisen, widrigenfalls sie die etwa entstehende Nachtheile sich selbst zuschreiben haben.
Den 22. Januar 1864.
K. Amtsnotariat Altenstätt.
Kümmerlen.

Waisengericht:
Vorstand Wurster.

Revier Sternsd. **Hopfenstangen-Verkauf.**



Im Staatswald Finsterer Wald 3278 Stück; sodann

81 Gerüststangen,
178 Haagstangen,

4986 Bohnen, Rebstecken und Floßwieden,
63 Floßstangen,
2 Nadelholzstämme,
8 Kasten tannenes und aspenes Scheit- und Prügelholz.

700 ungebundene Reisackwellen am Samstag den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr.
Zusammenkunft beim Rathhaus in Wäld. Sulz, den 22. Januar 1864.

K. Forstamt

Altenstätt Stadt.
Gefundenes.

Es ist kürzlich ein Päckchen mit Pudel-

happen hier gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer hat sich binnen 14 Tagen, von heute an gerechnet, über seine Ansprüche auszuweisen, widrigenfalls die Waare dem Finder zugesprochen wird.
Den 22. Januar 1864.
Stadtschultheißenamt.
Speidel.

21^{er} Gehausen, Oberamts Nagold. **Holz-Verkauf.**



Am Dienstag den 2. Febr. d. J. veranstalt die hiesige Gemeinde: 133 Stück Lanaholz und 1500 Stück Hopfenstangen,

wozu Käufer auf Nachmittags 1 Uhr, aufs hiesige Rathhaus eingeladen werden.
Den 23. Januar 1864.
Schultheißenamt.
Rieschmüller.

21^{er} Walddorf, Oberamts Nagold. **Aufforderung.**

Die schon längere Zeit in Amerika bei Ändlichen Kinder des † Andreas Walz, gewesenen Bäckers von hier, nämlich Anna Maria, Geseftin des Joseph Bäder, Küfers in Philadelphia, und Johannes Walz, Bierbrauer daselbst, beabsichtigen dahin auszuwandern und das ihnen zugefallene elterliche Vermögen ausgefolgt zu erhalten. Da ein Bürger nicht gestellt werden kann, so werden alle, welche entweder an den Erblasser oder die Erben eine Forderung zu machen haben oder aus Bürgerschaftsverbindlichkeiten Ansprüche zu machen gedenken, angefordert, ihre Ansprüche innerhalb 21 Tagen bei der unter-

zeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls der Vermögensausfolge Ratthe geben und diejenigen, welche ihre Ansprüche nicht geltend gemacht haben, es sich selbst zuschreiben haben, wenn sie später nicht berücksichtigt werden können.
Den 18. Januar 1864.

Gemeinderath. Oberamts Calw. **Hopfenstangen- u. Floßwieden-Verkauf.**



Am Freitag den 29. d. Mis., Vormittags 10 Uhr, werden in dem hiesigen Gemeindevald 300 Hopfenstangen, 26-33' lang, 300 Stück Hopfenstangen, 20-25' lang, 600 " " 18-20' " u. 1700 " Floßwieden, 7-15' lang gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Auktionsverkauf.
Den 21. Januar 1864.

Schultheißenamt.
Keller.

Privat-Bekanntmachungen.

Altenstätt.

Tanzunterricht.



Unterzeichneter beehrt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß er künftigen Donnerstags, Abends 8 Uhr, im Saale zum Löwen mit seinem Unterricht beginnen wird.

Lusttragende Herren und Damen wollen sich am genannten Abend dort gefälligst einfinden.
Ph. Gabn,

Tanzlehrer aus Reutlingen.

R a g o l d.
Turn-Verein.

Nächsten Donnerstag den 28. Januar
Versammlung im Vereinslokal.
Der Vorstand.

R a g o l d.
Bettfedern
in welcher kömmerlicher Waare, sowie
Fruchtsäcke

empfehlen zu billigen Preisen
Albert Gayler.

R a g o l d.
165 fl. Pflegegeld

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-
leihen parat bei
alt Küfer Harr.

Nicolaus Backe's

sicher und dauernd wirkende

Zahntinktur gegen Zahnschmerz.

1/4 Flacon 42 fr. 1/2 Flacon 24 fr.

Zahntinktur zur Erhaltung der Zähne.

Zahn-Pasta und

vegetabilisches Zahnpulver

zum Reinigen und Erhalten der Zähne hält auf Lager und empfiehlt

Carl A. Dengler in Unterjettingen.

R a g o l d.

Die Erben des verstorbenen Färberober-
meisters Friedrich Keller verkaufen am
Lichtmessfesttag den 2. Februar,
Mittags 1 Uhr,



3 sehr nughare Kühe, worunter
Inädige, gegen baare Bezablana.
Kaufliebhaber werden hiezu
eingeladen.

Den 26. Januar 1864.

Im Auftrag:

Friedrich Keller, Schönfärber.

R a g o l d.

Mit Bezug auf die Annonce im Schwarz-
wälderboten, „Müllerversammlung in Stutt-
gart betreffend“, glauben auch wir nicht
hinter den Müllern des Bezirks Oberndorf
zurückbleiben zu sollen, und laden deshalb
alle unsere intelligenten Kollegen zu einer
Besprechung über Fortschritt und richtige
Anbahnung einer Hebung unseres Geschäfts
ein, sich mit uns auf der hiesigen Post
am Samstag den 30. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr,

zu berathen.

Mehrere Müller.

R a g o l d.



6 Stück halbenzische
Muschelweine verkauft
Bäcker Wagner.

R a g o l d.
200 fl.

können sogleich ausgeliehen werden; von
wem? sagt die Redaktion.

2) Ebershardt,
Oberamts Ragold.

In meiner Kock'schen Pflege sind

400 fl.

gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt.
anzuleihen.

Pfleger Joh. Rothfuß.

Hüttlingen,
Oberamts Ragold.

Geld anzuleihen.

100 fl. Pflegebargeld liegen gegen
gesetzliche Verpfändung zu 4 1/2 pCt. zum
Ausleihen parat.

Pfleger

Kronenwirth Deuble.

R a g o l d.

Ein Rad von einem Kinderrädele ist
auf der neuen Straße von Rohrdorf nach
Ragold verloren gegangen, welches wolle
abgegeben werden bei

Fuhrmann Jenne.

2) Deschelbronn,
Oberamts Herrenberg.

Einem starken eichenen Weibstuhl hat
billig zu verkaufen

Jakob Sabl.

**Eingegangene Beiträge für G.
Werner in Reutlingen.**

1) Bei Kaufmann A. Reichert:

Stadtpflege Ragold 50 fl., Werber Satt-
ler 36 fr., Oberamtsrichter Pfeilsticker 1 fl.,
Ziegler Sautter 1 fl., Aug. Reichert 3 fl.,
Dr. Keller 10 fl., F. Pfeifer 1 fl. 30 fr.,
Cb. Harr 1 fl., Kaufmann Schönbutth in
Wildberg 1/2 Gr. Reis und 1 fl., Güter-
buchskommissär Guderer 24 fr.

2) Bei Ludwig Kapp:

Herrn Helfer Kemmler 4 fl., Tuchscheerer
Blum 2 fl. 42 fr., L. R. 2 fl., Dreher
Bockinger 1 fl., S. S. 30 fr., Adierwirth
Stokfinger 1 fl. 45 fr., F. R. 2 fl., Frau
Gelber und Tochter 1 fl. 30 fr., Hans
Reber 30 fr., F. H. 1 fl., Cb. R. 2 fl.,
David Schub 1 fl., Sattler Kobler 1 fl.,
S. G. 24 fr., R. 5 fl., Hintennach von
Altenstätt 2 fl. 42 fr., D. S. 30 fr.,
Bäcker Schwette 30 fr.

3) Bei der Kaiser'schen Buchhandlung:
Junginger, Unterlehrer 1 fl., Frau Ver-
waltungsaktuar Wurt 1 fl. 10 fr., Fräul.
R. Sattler 1 fl., C. D. 4 fl., J. H.
ein Packer Kleider.

Den herzlichsten Dank den edeln Gebern
ausprechend, bitten um weitere Gaben die
genannten Empfangnehmer.

Frucht-Preise.

Frucht- gattungen.	Ragold, 23. Januar 1864.				Altenstätt, 20. Januar 1864.				Freudenstadt, 16. Jan. 1864.				Calw, 16. Januar 1864.				Tübingen, 15. Januar 1864.				Heilbronn, 23. Januar 1864.				Viktualien-Preise.	
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.		
Dinkel, alter	4	9	2 58	2 54	4 18	4 6	3 57			4 12	4 4	4		4 14	4 9	4 5	4 6	3 56	3 48	Windfleisch	10 fr.	10 fr.				
neuer					6 48	5 44	5 40	5 57	5 45	5 35	5 36	5 33	5 27				5 2	5 1	5	oto, geringeres	10	10				
Kornen	3 22	3 12	3 6					3 30	3 27	3 18	2 54	2 52	2 50	3 2 4	3 23	3 19	3 6	3 2	2 54	Schweinefleisch	13	13				
Haber	4	2 58	3 54					4									3 2	3 2	3 2	abgezogen	13	13				
Gerste	5 24	5 16	5 12					5 51	5 45	5 36										unabgezogen	14	14				
Weizen	4 12	4 6	4		4 28	4 24	4 20		4 26											8 fl. Kornbr.	26	26				
Roggen		4 20			3 30	3 25	3 24		4 18											8 fl. Mittelbr.	28	28				
Bohnen		4 30							4 42											8 fl. Schwarzbr.	28	28				
Erbsen																				1 Kr. Weid 6 S. 2 D. 6 Stb. 2 H.						
Linsen																				1 W. und Butter totes	18 fr.	18 fr.				
																				1	26 fr.	26 fr.				
																				1	20 fr.	20 fr.				
																				5 Bier für .. .	8 fr.	8 fr.				

Tages-Neigkeiten.

Dem Helfer Reiff in Freudenstadt wurde die nachgesuchte Dienst-
entlassung ertheilt und die evang. Pfarrei Spie.berg-Egenhausen, Def.
Ragold, dem Pfarrverweser Hoffmann in Kaisersbach, Def. Welzheim,
übertragen. — Der Schuldiens zu Martinsmoos wurde dem Schulamts-
verweser Singer in Schönbronn übertragen.
Stuttgart, 23. Jan. Gestern Nachmittag fand in Folge
einer Einladung des hiesigen Schleswig-Holstein-Comite's unter
dem Vorsitze von Stadtschultheiß Sieck im großen Saale der
Bürgergesellschaft eine aus etwa 400 Personen bestehende Ver-

sammlung statt. Nachdem Stadtschultheiß Sieck dieselbe durch
eine Ansprache eröffnet hatte, in welcher er einestheils über die
seittherige Thätigkeit des Comite's Bericht erstattete, anderntheils
die gegenwärtige Situation in Beziehung auf die Herzogthümer
schilderte, ergriff Dr. D. Elben das Wort, um nach einem
einleitenden Vortrag die Resolutionen zu verlesen, welche das
Comite der Versammlung zur Annahme empfiehlt. Dieselben
gehen dahin: 1) die Anerkennung des Herzogs Friedrich von
Schleswig-Holstein als Bundesmitglied durch den deutschen Bund
ist die erste und unaufschiebbare Pflicht der bundestreuen Regie-



ränge ist
rdorf nach
des wolle
a Zenne.

stahl hat
ob Eabl.

für S.
gen.

ert:
ber Satt-
stricker 1 fl.,
wert 3 fl.,
fl. 30 fr.,
dnuth in
fl., Güter-

uschweerer
Dreher
Widderwirth
2 fl., Krau-
ke, Kane
K. 2 fl.,
bler 1 fl.,
nmach von
30 fr.,

handlung:
Fran Ver-
fr., Fräul.
fl., J. H.

eln Gebren
Gaben die

Preite.

	Nitern-
18 fr.	18 fr.
11 ..	10 ..
13 ..	13 ..
14 ..	14 ..
20 ..	20 ..
22 ..	22 ..
28 ..	28 ..
29 ..	29 ..
30 ..	30 fr.
30 ..	8 fr.

selbe durch
s über die
ndernthells
ergogthümer
nach einem
welche das
Dieselben
iedrich von
schen Bund
uen Regie-

runge; 2) es ist eine Nothwendigkeit, daß die bundestreuen Regierungen die gesammte Wehrkraft ihren Feinden bereit halten und dem Bund zur Verfügung stellen; 3) die Versammlung erklärt es als eine Pflicht des Volkes, hiefür alle Opfer zu bringen; 4) diese Anstrengungen können nur zum Ziele führen, wenn die Fürsten und die Völker der bundestreuen Regierungen gegenseitig in die engste Verbindung treten; 5) die Versammlung ladet alle ihre Mitbürger in Stadt und Land ein, ihre Zustimmung zu diesen Beschlüssen kund zu geben. Höl der verliest sodann nach einer einleitenden Rede eine Adresse an den König, die neben dem Danke für die seitherige Haltung der württembergischen Regierung in dieser Angelegenheit die gleichen Gesinnungen ausdrückt. Procurator Seeger beantragt, zu Punkt 2 der obigen Resolutionen noch beizufügen: „und die Anstalten so zu treffen, daß in wenigen Tagen zu Unterstützung der Bundesstruppen in Schleswig-Holstein eine entsprechende Truppenmacht abgesendet werden kann.“ Die sämtlichen Resolutionen mit dem von Prof. Seeger beantragten Zusatz und die Adresse an den König wurden einstimmig angenommen. Ebenso erklärte sich die Versammlung einstimmig für eine von Rechtskonsulent Feger verlesene Kundgebung an die Deutschen in Oesterreich und Preußen, in der sie aufgefordert werden, ihre Pflicht als Deutsche zu thun und der Politik ihrer Regierungen entgegen zu treten. Sie soll durch das Comité veröffentlicht werden.

David Strauß wird seinem berühmten wissenschaftlichen Werke ein „Leben Jesu für das deutsche Volk“ folgen lassen. Vom Bodensee, 21. Jan. Eine schauerliche That hat sich in den letzten Tagen in Lautrach, 1 Stunde von Bregenz entfernt, zgetragen. Dort lebte ein berühmter Wilderer, ein kaltblütiger, entschlossener, aber roher Mann. Dieser bekam letzten Dienstag Händel mit seinem Weibe; in der Hitze des Streits stieß er gegen sein Weib die Drohung aus, daß er sie erschießen werde; zugleich ergriff er sein Gewehr und schien seine Drohung ausführen zu wollen. Die Frau flüchtete sich daher in das Nachbarhaus, erzählte diesem den Vorfall und bat ihn, sich ihrer anzunehmen. Der Nachbar geht mit dem Weibe hinüber in der besten Absicht, den Mann zur Ruhe zu bringen und Frieden zu stiften zwischen ihm und seinem Weib. Wie aber der Wilderer ihn mit dem Weibe kommen sieht, gerieth er in neue Wuth, nimmt sein Gewehr, öffnet das Fenster und erschießt den Nachbar. Hierauf werden 2 Gendarmen herbeigeholt, um den Kerl zu ergreifen. Dieser aber droht jeden niederzuschießen, der sich nähern würde. Die Gendarmen ließen sich indes dadurch nicht einschüchtern und gehen vorwärts; allein im nächsten Augenblick trifft das tödtliche Blei aus des Wildschützen Gewehr den einen, und er liegt in seinem Blute; den zweiten aber trifft eine Kugel an den Hals und verwundet ihn stark, wenn auch nicht tödtlich. Zugleich ruft der Wilderer, es solle ihm niemand zu nahe kommen, er schieße jeden nieder wie ein Stück Wild; auch sollen sie nur nicht glauben, daß sie ihn in ihre Hände bekommen, er habe Lebensmittel genug, so daß er schon eine Belagerung aushalten könne. Da machte sich Jemand auf den Boden des Nachbarhauses, hebt sachte eine Ziegelplatte auf, um nach dem Kerl zu sehen. Kaum hatte er dieselbe gehoben, so trifft ihn eine Kugel aus dem Rohr des Wilderers in das Auge, und er lag in seinem Blute. Niemand wagte sich nun mehr in die Nähe des Unmenschen; da wurden von Bregenz 2 Schöpspünder herbeigeschafft und auf das Haus abgeschossen. Wie nun diese Kugeln einschlugen, da zog sich der Kerl zurück, und nun wurde das Haus im Sturm genommen. Den Wilderer fand man nach einigem Suchen im Schornstein, wohin er sich versteckt hatte. Ohne Erbarmen wurde nach ihm geschossen, mit Feugabeln nach ihm gestochen, und endlich brachte man ihn elend zugerichtet herunter, worauf er gebunden unter dem Zulauf einer großen Menschenmenge nach Bregenz abgeführt wurde. (N. Z.)

München, 21. Jan. Die „beruhigende“ Erklärung Oesterreichs und Preußens scheint zu wirken. Die offiziöse bayerische Zeitung schlägt einen „beruhigenden“ Ton an.

Frankfurt, 19. Jan. In Berlin wurde es vorgestern nicht als unmöglich angesehen, daß die Bundestagsgeandten Preußens und Oesterreichs eine Zeit lang von den Sitzungen der Bundesversammlung fern blieben, und in Wien schreibt das „Vaterland“: „Oesterreich und Preußen werden nicht anstehen, Alles zu thun und das letzte Mittel zu erschöpfen, um jene Selbstständig-

keitsversuche kleiner deutscher Regierungen, denen es durchaus an Verständniß der Situation fehlt, auf ein bescheidenes Maß zurückzuführen. Sie werden sich damit indes nicht begnügen können, sondern sich rechtzeitig auf Maßregeln vorbereiten und zu ihnen vereinigen müssen, durch die der Unmaßlichkeit ein Ende gemacht wird, mit welcher noch gegenwärtig das kleinste politische Licht in Deutschland kraft der gegenwärtigen Bundesverfassung sich als eigentliche Tagessonne für den ganzen Continent zu erklären und zu verwerthen vermag. Unser Kaiser und Herr trat mit einem solchen Gedanken schon im August v. J. in Frankfurt hervor, und nur Eines: Preußens Fernbleiben, hinderte daran, ihn in seiner ganzen Fruchtbarkeit darzustellen. Heute ist es anders, und Preußen wird treu der kaiserlichen Initiative folgen.“

Frankfurt a. M., 20. Jan. Die „Börse“ berichtet: Der Bundestagspräsident werde die Schleswig-holsteinische Konföderation nicht empfangen; ferner: der Bundestag habe gestern weitere 4 Millionen Exekutionskosten ausgeschrieben.

Frankfurt, 22. Jan. Bundestagsitzung. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Civilkommissäre dahin zu instruiren, daß ihre Verhältnisse, sowie diejenigen des Generals Hade zu den sächsisch-hannoverschen Exekutionstruppen durch den begonnenen Durchmarsch österreichischer und preussischer Truppen unberührt bleiben. Die bisherigen Reservebrigaden Oesterreichs und Preußens gehen zu dem österreichisch-preussischen Einmarschkorps über (werden also dem Befehle Hade's entzogen). (Krls. Ztg.)

Wie es mit dem Vertrauen zu den Regierungen aussieht, läßt sich an dem Gerüchte ermessen, das besonders auch in Paris umgeht, daß die neueste Abstimmung in Frankfurt zwischen den deutschen Großmächten und den Kleinstaaten zum Voraus abgekartet war.

Aus Berlin wird uns geschrieben: „Die ablehnende Antwort Dänemarks auf die preussisch-österreichische Sommation ist nun amtlich konstatirt. Es treten auf dies hin die Ihnen schon bezeichneten Eventualitäten ein (Vorrücken der preussisch-österreichischen Truppen an die Eider und Ultimatum an Dänemark.) Auf Oesterreichs materielle Hilfe rechnet man hier in einem wirklichen Kriegsfall wenig, weil man wohl weiß, daß der erste Kanonenschuß das Signal zu Aufständen in Ungarn und Venetien sein kann. (Schw. V. Z.)

Berlin, 17. Jan. Der „Befrei-Ztg.“ wird geschrieben: Gewaltige Senation macht der Protest Sachsens gegen den Durchmarsch der österreichisch-preussischen Truppen durch Holstein. Die preussische Regierung will zunächst abwarten, ob und in wie weit die Theilnehmer an dem Frankfurter Majoritätsbeschluß diesen Protest sich aneignen und ob und in wie weit sie dem Durchmarsch sich widersetzen werden. Erfolgt ein thatsächlicher, nicht bloß ein Protest-Widerstand, so wollen Oesterreich und Preußen den ersteren mit Gewalt beseitigen; sie hoffen indessen, daß es bei einem Protest-Widerstande verbleiben werde.

Berlin, 21. Jan. Die Kreuzzeitung hört aus Frankfurt: das russische Cabinet hat bei mehreren deutschen Höfen erklärt, Rußland werde, falls das Londoner Protokoll aufgehoben würde, Ansprüche an den Gortory'schen Antheil Holsteins geltend machen.

Berlin, 22. Jan. Das Abgeordnetenhaus lehnte nach zweitägiger Debatte die Anleiheforderung mit 275 gegen 51 Stimmen ab und wurde die Schulze'sche Resolution mit großer Mehrheit angenommen. In Antwort auf die Rede des Abg. Schulze-Delitzsch sagte Hr. v. Bismark unter Anderem: Es sei unrichtig, daß die kleinen deutschen Staaten sich an Preußen anlehnen wollen: die letzten 15 Jahre bewiesen vielmehr, daß sie sich an Oesterreich anlehnen, wovon Preußen viel zu leiden gehabt. Unfere Aufgabe, fuhr der Minister fort, ist, mit den skandinavischen Völkern in Frieden zu leben. Herr v. Noon konstatarie die vollste Uebereinstimmung des Ministeriums in der Schleswig-holsteinischen Angelegenheit und verwahrte die Regierungen von Preußen und Oesterreich gegen die Unterstellung der Absicht, einen Scheinkrieg führen und die Herzogthümer an Dänemark überliefern zu wollen.

Bismark erklärte in der preussischen Kammer, die preussisch-österreichische Politik gehe dahin: Selbstständigkeit der Herzogthümer Schleswig-Holstein unter Personal-Union mit Dänemark und Feststellung eines ähnlichen Verhältnisses wie zwischen Norwegen und Schweden. Um das zu erreichen, müsse die dänische Verfassung aufgehoben und Schleswig durch Preußen und Oesterreich befestigt



werden. Die deutschen Regierungen seien bereits durch eine Depesche darüber aufgeklärt worden. (Dts.)

Wien. Die „Kreuzzeitung“ schreibt in ihrer junkerlichen Frechheit: „Wie mochte man glauben, die Zurückweisung ihres Antrags am Bundestage werde die beiden Großmächte anhalten können in dieser Frage? Sie haben die Sache reiflich genug überlegt, um einer Belehrung seitens der Beust und Pforten entzathen zu können, und sie werden trotz aller „Bewahrungen“, die jene Minister beschließen, als europäische Mächte die schleswig'sche Angelegenheit nun in die Hand nehmen und zum Ziele führen, ob es dem Nationalverein und seinen Vetteren gefällt oder mißfällt. Noch sind wir nicht so weit, daß aus München oder Karlsruhe die preussische Armee ihre Ordre empfangt.“

Unlängst hat Kaiser Franz Joseph einen der Hauptwähler gegen die völkstümliche Regierung von Baden und eine Hauptstütze der ultramontanen Bestrebungen in Südwestdeutschland, den bekannten Professor Bus in Freiburg, in den Adelsstand erhoben!

Wien, 17. Jan. Weder „Wanderer“ noch „Dsd. Post“, noch „Destr. Zeitung“, „Botschafter“ und „Presse“ stehen in diesem Augenblick auf Seiten des Grafen Rechberg. „In acht Tagen wird der König von Preußen Revue über 50,000 Mann österreichische Truppen in Berlin halten!“ sagt die „Dsd. Post“. Wer dies vor einem Jahre prophezeit hätte, würde in das Narrenhaus gesperrt worden sein.

Wien, 19. Jan. Vorgestern fand eine Besprechung von Abgeordneten statt. Einstimmig wurde beschlossen, von der Forderung von zehn Millionen nur den für die im Auftrage des Bundes entsendeten Exekutionstruppen entfallenden Betrag zu bewilligen, alles Andere für die bundeswidrige zweite Exekution Verlangte abzulehnen.

Ungarn. Der Nothstand in unserem Lande nimmt furchtbare Dimensionen an: Hungertodesfälle zählen nicht mehr zu den Seltenheiten!

Altona, 21. Jan. Die Bundeskommissäre verbieten die Behrvereine.

Aus Kiel, 11. Jan., wird der „Times“ von ihrem dortigen Correspondenten geschrieben: „Ich habe den Prinzen Friedrich von Augustenburg gesehen und eine kurze Unterredung mit ihm gehabt. Er ist eine Persönlichkeit, die ganz dazu gemacht scheint, einen günstigen Eindruck auf die meisten derselben zu machen, die in Berührung mit ihm kommen. Er ist von der Natur zum Fürsten geschaffen. Er ist groß und stattlich, über 6 Fuß 1 Zoll hoch, gut gewachsen, etwas kolossal, aber nicht corpulent, mit einem schönen Adlergesicht, guter Gesichtsfarbe, üppigem braunem Haar, acht skandinavischen Zügen und hellen, leichtgezeichneten Augenbraunen, hellen, klaren, himmelblauen, heiteren Augen, die an das reinste nordische Eis erinnern. Er hat in seinem Wesen etwas Befestigtes, welches an das Phlegmatische und Schwerfällige streift; doch paßt dieser Ausdruck gut zu dem gemessenen Ernste seiner Redeweise. Er spricht vortrefflich Englisch, hat aber einen, wenn auch nur sehr unbedeutenden, doch sehr merklichen Mangel in der Aussprache, der wahrscheinlich von irgend einem besonderen Fehler an den Zähnen herrührt. Wie ich höre, ist er noch keine 34 Jahr alt; doch würde ich ihn, vielleicht wegen der auffallenden Feierlichkeit seiner Haltung, auf mehr als 40 geschätzt haben. Er ist sehr huldreich und leutselig, mit Einem Worte, königlich in seinem Auftreten. Nach der kurzen Unterhaltung zu urtheilen, die ich mit ihm hatte, möchte ich ihm einen soliden Verstand und mehr als gewöhnliche Fähigkeiten zutrauen.“

Kiel, 21. Jan. Die dänischen Pflöcke an der dänischen Zolllinie sind beordert, beim Anmarsch der Preußen sich zurückzuziehen. Da Thauwetter eingetreten ist, so soll das Danewieck aufs Aeuserste vertheidigt werden. (N. Z.)

Eine Deputation von 150 Holsteinern geht morgen von Kiel nach Frankfurt an den Bundestag ab.

Hamburg, 22. Jan. Gestern Abend ist die schleswig-holsteinische Landesdeputation mit Jubel empfangen in Altona eingetroffen; sie kam Nachts, von Volksmassen begleitet, hierher, wo Berathung im Bingshotel stattfand. (Z. d. N. Z.)

Kopenhagen, 21. Jan. Im Donnerstags Folkeibing erklärte Montad: die Novemberfassung könne nur auf verfassungsmäßige Weise aufgehoben werden. Wolle der Bund keine Hin-

dernisse mehr in den Weg legen, so sei man bereit, Holstein in die constitutionelle Verbindung mit den andern Theilen der Monarchie aufzunehmen, im Uebrigen werde man nicht zollbreit von Dem weichen, wozu die Regierung durch ihre staatsrechtliche Stellung verpflichtet ist. (Z. d. N. Z.)

Stockholm, 21. Jan. Große Aufregung überall wegen der Besetzung von Schleswig: Adressen, Geldsammlungen, Freiwilligen-Anwerbung, Kriegsrüstungen werden mit doppeltem Eifer in Schweden und Norwegen betrieben. (Z. d. N. Z.)

London, 21. Jan. In gut unterrichteten Kreisen wird berichtet, das dänische Cabinet habe seine Percumilligkeit zu Befolgung der russischen Rathschläge wegen der Suspension der Verfassung erklärt, wogegen es auf Suspension der Besetzung Schwedwigs rechne. (Z. d. N. Z.)

Paris. Es heißt, drei Polen seien ebenfalls in das Complot gegen den Kaiser verwickelt.

Capitäl.

(Fortsetzung.)

„Kann ich es denn nicht machen, wie Capitäl?“ sprach er flüsternd. „Wenn ich flühe, werden sie mich eben so wenig finden, wie ihn, und ich entgehe der Züchtigung, welche Rollet mir zugedacht hat. Die Nacht ist noch lang, und ehe sie aufwachen, kann ich schon weit entfernt sein.“

Er warf noch einen tüchtigen Haufen Holz in die Flamme hinein, bestete noch einen letzten Blick auf die schlummernden Zigeuner, und huschte dann still und lautlos davon, indem er den Weg einschlug, den er gestern Abend gekommen war. Er wollte nach Paris zurückkehren.

Dort war er aufgewachsen, hatte Freunde und Kameraden, und hoffte sich so gut durch die Welt zu schlagen, daß er weder Hunger noch Durst zu leiden brauchte. Dagegen ermüdet und beinahe gänzlich erschöpft, raunte er doch hurtig durch die Nacht davon, achtete es nicht, wenn er über Felsstücke und Baumwurzeln stolperte, und ruhete nicht eher, als bis er hinlänglich weit von seinen Pflegeeltern entfernt zu sein glaubte. Da erst drang er in ein dichtes Gehölz ein, warf sich auf den Boden nieder und schloß die Augen zum Schlummer.

Als Rollet am nächsten Morgen erwachte, that er sehr ungeberdig über das Entweichen des Knaben, und setzte mit seiner Frau mehrere Tage hindurch seine Nachforschungen nach Pierre und Capitäl fort. Da er aber nicht die mindeste Spur von ihnen fand, so entfernte er sich endlich ganz aus dieser Gegend, die ihm so unheilbringend gewesen war, und mehrere Jahre hindurch vernahm man weder von ihm noch von seiner Frau irgend eine Nachricht.

Viertes Kapitel.

Jetzt ist es wohl an der Zeit, daß wir uns wieder einmal zu Capitäl wenden, um zu sehen, was aus dem Knaben geworden ist.

Capitäl eilte so rasch und flüchtig hinter dem Schmetterlinge her, daß er sich schon ziemlich weit von dem Gipfel des Berges, wo er seinen Gefährten zurückgelassen, entfernt hatte, ehe er nur daran dachte, zu ihm zurückzukehren. Endlich verschwand der Schmetterling seinen Augen, und der kleine Knabe sah sich in einer wildfremden Gegend, ohne zu wissen, ob er seine Schritte zur Linken oder zur Rechten wenden müsse, um wieder zu seinem Kameraden zu gelangen. Es würde ihm bange, daß er sich am Ende gar nicht mehr zurückfinden werde, und dieses Schicksal hatte so viele Schrecken für ihn, daß er in Thränen ausbrach. Wenn er auch Rollet und seine Frau nicht liebte, so zog er es doch immer vor, lieber in ihrer Gesellschaft zu bleiben, als einsam und allein in der Wildniß umher zu schweifen, wo Niemand ihm zu essen und zu trinken gab, und wo er geheimnißvolle Schrecken fürchtete, von denen er sich gleichwohl keine Vorstellung zu machen im Stande war.

Rasch kehrte er um, in der Absicht, Pierre wieder aufzusuchen. Aber anstatt sich ihm zu nähern, entfernte er sich immer weiter von ihm, da er eine ganz falsche Richtung eingeschlagen hatte. Er lief, so schnell seine kleinen Beine nur vorwärts wollten; sein Athem flog; der Schweiß perlte in großen Tropfen von seiner Stirne. (Fort f.)

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Reaction: 50311.

Jögler